



Neubau Schulhaus Zelgli Romanshorn Bericht des Preisgerichts zum Projektwettbewerb

Anonymer Projektwettbewerb mit Präqualifikation nach SIA 142 im selektiven Verfahren

Im Auftrag von:





Verfasser Meier Leder Architekten BSA AG

Stadtturmstrasse 19

5400 Baden

Projektleitung Rolf Meier Mitarbeit Cyril Amrein

Foteini Adrimi

Landschaftsarchitekt Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH, 5200 Brugg

Stefan Schrämmli

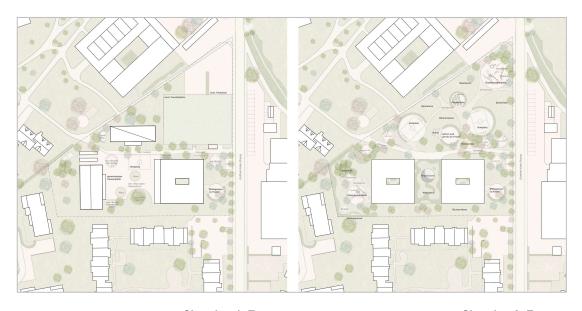
Bauingenieur B3 Kolb AG, 8590 Romanshorn

Ivan Brühwiler





Zwischenbau mit Pausenhalle Innenraum



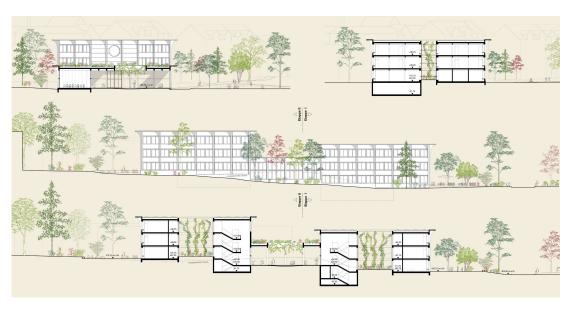
Situation 1. Etappe

Situation 2. Etappe





Grundriss 1. + 2. OG Grundriss Erdgeschoss



Ansichten Schnitte

Der Projektvorschlag basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Ortes und der Aufgabenstellung. Der Bildungs- und Bewegungscampus im Herzen der Stadt Romanshorn wird als parkähnliche, öffentliche Grünanlage mit grossvolumigen Schulbauten inmitten von eher kleinkörnigen Wohnquartierstrukturen gelesen. Die Projektverfassenden setzen das neue Schulgebäude an den südlichen Rand des öffentlichen Freiraums und übernehmen für die Gliederung des Gebäudes die Hoftypologie der Kantons- und der Sekundarschule.



Das Volumen der 1. Etappe bildet zusammen mit dem bestehenden Primarschul- und dem Kindergartengebäude einen gut gefassten Ankunfts- und Aufenthaltsort. Mit der 2. Etappe wird dieser Bereich zu einer gedeckten Pausenhalle zwischen den beiden Volumen der 1. und 2. Etappe des neuen Primarschulgebäudes.

Die gewählte Anordnung ist aufgrund der vorgegebenen Etappierung des Raumprogramms und der Aufteilung auf zwei annähernd gleich grosse Schulgebäude verständlich, erschwert jedoch eine adäquate Adressbildung des neuen Schulhauses zur Gottfried-Keller-Strasse. Der Zugang zum Neubau der 1. Etappe erfolgt über den bestehenden Fussweg entlang des heutigen Allwetterplatzes. Erst mit der 2. Etappe wird der gesamte Projektperimeter zu einem attraktiven, vielfältig nutzbaren Freiraum umgestaltet. Der Zugang zum Eingangsbereich des neuen Schulgebäudes bleibt jedoch eine untergeordnete Wegerschliessung im Bereich des heutigen Fusswegs.

Die Freiraumgestaltung integriert sich in die parkähnlich zu entwickelnde Gestaltung des Schulcampus. So werden am Weg oder an den Hauszugängen verschiedene, gut aneigenbare kreisförmig ausgebildete und teilweise heckengefasste Orte angeboten und mit Schotterrasenflächen untereinander verbunden. In den Bereichen, welche nicht intensiv genutzt werden, können sich naturnahe Vegetationsflächen wie Blumenwiesen, Sträucherhecken und Hochstaudenfluren etablieren. Vielversprechend ist das Bepflanzungskonzept mit den hochwachsenden Eichen als gleichmässig über das Areal verteilte "Zeigerbäume" und verschiedene Füllbäume als dicht gepflanzte Haine, locker eingestreute Gruppen oder Einzelbäume. Das Konzept eignet sich gut als ein Regelwerk zur Entwicklung der Freiräume des gesamten Campus.

Die Anbindung des teilweise gedeckten Vorplatzes an die Topografie des übergeordneten Weges ist vorbildlich gelöst. Die Öffnung im Dach des Pausenplatzes schafft gute Lichtverhältnisse. An der Tauglichkeit der an sich schönen Idee der seichten Regenwassermulde als Lichtspiegel wird allgemein gezweifelt. Die intensiv bepflanzten Lichthöfe mit den an Drahtseilverspannungen geführten Kletterpflanzen ergeben eine gute den Schulbetrieb auflockernde Stimmung. Sie werden als Zitat der Lichthöfe der Kantonsschule verstanden.

Dem bestehenden Geländeverlauf entsprechend versetzen die Projektverfassenden die beiden neuen Schulgebäude um ein Geschoss mit der gemeinsamen gedeckten Pausenhalle und dem überhohen, direkt von der Pausenhalle erschlossenen Mehrzweckraum. Die beidseitigen raumhohen Verglasungen sowie die isolierte Lage zum übrigen Schulbetrieb ohne Vorraum und Nebenräume schränken die Nutzungsmöglichkeiten jedoch stark ein.

Von der Pausenhalle führen Treppenläufe je ein halbes Geschoss tiefer bzw. höher in die Erdgeschosse der beiden Schulgebäude, wo sämtliche Räume mit Aussenbezug geplant sind. Im Erdgeschoss der 1. Etappe befinden sich die Räume der Tagesbetreuung mit separatem Eingang ab der Gottfried-Keller-Strasse sowie einem zugeordneten Aussenbereich. Die Erschliessungszone um den zentralen Lichthof weitet sich südlich zu einer vielfältig nutzbaren Vorzone mit den Garderoben der Tagesbetreuung. Im nördlichen Bereich sind drei leider nicht optimal belichtete Werkräume Textil mit Lagerräumen untergebracht. Stirnseitig neben dem Nebeneingang liegt der Forscherraum.

Im Erdgeschoss der 2. Etappe sind die beiden Kindergärten mit Gruppenräumen und Vorzone mit Garderobe sowie ein Therapieraum und zwei Werkräume mit Maschinen- und Lagerräumen angeordnet. Stirnseitig führt ein weiterer Nebenausgang zum geschützten Aussenbereich der beiden Kindergärten.

Die je zwei Obergeschosse der beiden Schulgebäude sind identisch organisiert. Die Erschliessungsbereiche mit den Garderoben an den Innenhofverglasungen weiteten sich im Bereich der Gruppenräume zu multifunktional nutzbaren Lernbereichen aus. Die Nutzbarkeit wird jedoch mit der Überlagerung der Funktionen Garderobe, Lernbereich und Fluchtweg



eingeschränkt. Zudem wird die Belichtungssituation über die eher kleinflächigen Innenhöfe in den unteren Geschossen als ungenügend beurteilt.

Die über Eck belichteten Klassenzimmer sowie die Gruppenräume weisen gute Proportionen auf. Die transparenten Abschlüsse der Gruppenräume sind jedoch aus betrieblicher Sicht nicht tauglich. Jeweils stirnseitig befinden sind die gewünschten Spezialräume für DAZ und SHP sowie die Lehrerzimmer mit den Materialräumen.

Der Projektvorschlag zeichnet sich durch ein gut durchdachtes konstruktives Konzept aus. Über einem minimierten Untergeschoss in Beton entwickelt sich eine einfache Tragstruktur mit Stützen und Unterzügen aus Holz, Hohlkastenelementen für die Decken sowie geschlossenen Wandelementen. Die betonierten Erschliessungskerne mit den Nasszellen steifen die Tragstruktur aus. Der Abschluss der vertikalen Fluchtwege erfolgt über brandfallgesteuerte Türen. Das vorgeschlagene konstruktive Konzept ermöglich z. B. durch den Rückbau von Innenwänden spätere Anpassungen an der Raumstruktur bis hin zu einer offenen Lernlandschaft. Die allseitig gleich gestalteten Fassaden mit geschlossenen Holzbrüstungen und Bandfenstern werden durch vertikale Lisenen gegliedert, die das weit auskragende Vordach mit einer expressiven Abrundung stützen und zusammen mit den farbigen Stoffstoren und den pastellfarbig behandelten Bauelementen ein lebendiges Fassadenbild erzeugen.

Das vorgeschlagene Haustechnikkonzept besticht durch seinen Low-Tech-Ansatz. Dezentrale Fensterlüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung im Brüstungs- bzw. Sturzbereich ermöglichen eine direkte Belüftung der Räume ohne Leitungsführungen und damit auch eine
spätere Veränderbarkeit der Raumstruktur. Die beiden begrünten Innenhöfe übernehmen im
Konzept eine klimaausgleichende Rolle.

Zusammenfassung

Der Projektvorschlag «Offene Wände» überzeugt mit einem gut durchdachten räumlichen und konstruktiven Konzept sowie einer stimmigen Freiraumgestaltung. Insgesamt wird der Vorschlag für die Freiraumgestaltung, als sehr stimmiger, präzis ausgearbeiteter und gut nachvollziehbar präsentierter Vorschlag geschätzt. Die sich konsequent an der absoluten Kreisform orientierenden Gestaltungselemente wirken jedoch teilweise etwas arg formal, was der Grundidee der Entwicklung mittels Aneignung zuwiderlaufen dürfte.

Die kompakte Anordnung der Baukörper sowie das sinnfällige konstruktive Konzept ermöglichen eine wirtschaftliche Erstellung. Die angemessene architektonische Gestaltung sowie die Offenheit der Innenräume vermitteln ein freundliches und anregendes Raumgefühl. Der gelungene Entwurf für ein nachhaltiges und zeitgemässes Schulgebäude kann jedoch teilweise in der Grundrissdisposition sowie in der Situationslösung nicht ganz überzeugen. Seine Wirkung als Solitär wird durch die Nähe zur Wohnbebauung und die sehr zurückhaltende Zugangs-Wegführung geschmälert.